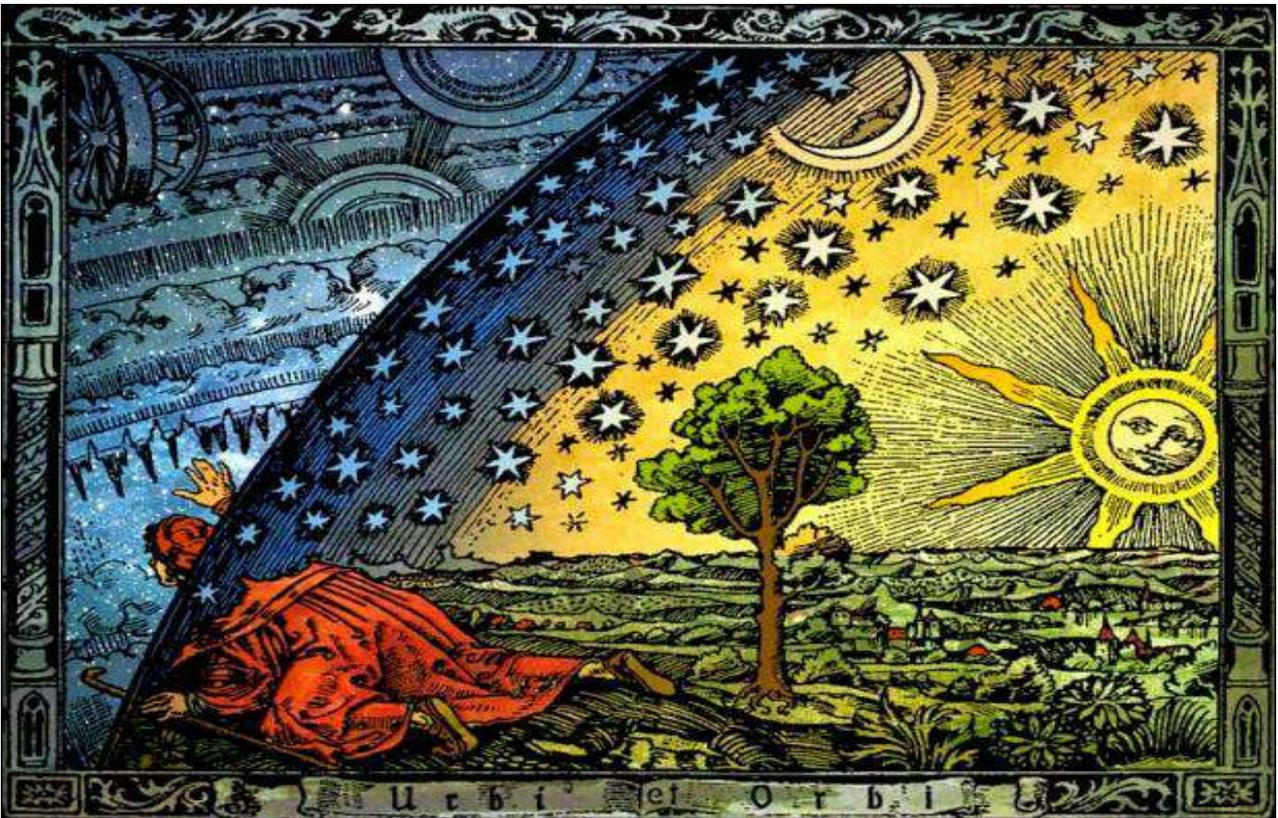


*S*anfte *P*olitik

Gespräch über Weltbilder

im Hinblick auf den Umweltschutz

Remy Holenstein



Holzchnitt von C.Flammarion - 1888

Inhaltverzeichnis

Wen erreicht man mit Weltbildern ?.....	3
Warum rackern sich die einen krumm ?.....	4
Angst abbauen ist ein zentrales Anliegen.....	4
Den Kapitalismus durch einen Humanismus ablösen.....	6
Wie gewinnt man die Leitpersonen ?.....	8
Was hat die Öffentlichkeit davon ?.....	9
Gewinn für den Umweltschutz.....	10



Du musst den Zustand deines Bewusstseins ändern um deine Gelegenheiten wahrzunehmen und nicht immer die gleichen Fehler zu wiederholen.

Um glücklich zu werden musst du anders denken, positiv sei, an das glauben, was du dir wünschst im Leben, denn du ziehst das an was du bist.“

Aus “kilomètre zéro” von Maud Ankaoua

Wen erreicht man mit Weltbildern ?

Warum lassen sich mit aufbauenden Weltbildern fast nur Leute aus der „höheren Bildungsschicht“ erreichen ?

Wie schon der Club of Rome aufzeigte, befassen sich nur wenige Menschen mit weltweiten Anliegen. Es sind jene Wenige, die sich auch mit Projekten beschäftigen, welche große Zeiträume übergreifen. Die anderen kennen sich mit langfristigen oder überregionalen Erfordernissen kaum aus. Dazu kommt, dass die Mehrheit der Menschen an den Informationen über wissenschaftliche und nicht alltägliche Erkenntnisse wenig Interesse zeigen. Das heißt, sie legen vor allem Wert darauf, zu erfahren, was in ihrer näheren Umgebung im Verlauf von wenigen Wochen geschieht und geschehen wird. Zudem bemühen sie sich kaum um Eigenständigkeit. Sie passen ihr Verhalten weitgehend demjenigen ihrer Mitmenschen an.



Sind diese Menschen nicht einfach überfordert durch die lange und oft eintönigen Arbeiten ?

Doch das betrifft recht viele. Sie werden heute an ihren stressigen Arbeitsstellen hart gefordert und oft überfordert. In der Freizeit sind sie deshalb oft so erschöpft, dass sie sich nicht mit Fragen zu Weltbildern und dem Sinn unseres Hierseins befassen wollen.

Das ist ein Grund, weshalb Weltbilder vor allem für die Gebildeteren entwickelt werden. Allerdings steckt dahinter die Erwartung, dass diese Personen anschließend als Vorbilder und Multiplikatoren für die Weiterverbreitung der Einsichten sorgen.

Ich kann nicht beobachten, dass viele der Gutgebildeten sich vertieft mit Weltbildern beschäftigen. Sollte das nicht zur Ausbildung gehören ?

Lange Ausbildung heißt noch lange nicht gute Bildung. Viele Hochschulabsolventen haben große Kenntnisse in einem eng begrenzten Gebiet. Zu Themen außerhalb ihres Fachgebietes, haben sie oft nur den Bildungsstand eines Sekundarschülers oder Gymnasiasten. Wahrscheinlich wäre schon einiges besser, wenn sie deshalb nur über Bereiche befragt würden, mit denen sie sich beruflich oder in der Freizeit wirklich beschäftigt haben. Und direkt zu deiner Frage: Ich denke nicht, dass man Weltbilder durch Pflicht erwerben soll. Das soll vielmehr aus eigenem Interesse geschehen. Zwangsfreie Angebote sind natürlich erwünscht.

Deiner Aussage entnehme ich, dass die Gutgebildeten sich wenig bis nie mit Weltbildern beschäftigen. Verfügen sie überhaupt über die nötige Freizeit oder werden sie von ihrer Beschäftigung sozusagen „aufgefressen“ ?

Die leitenden Personen bedauern oft, dass sie kaum noch dazu kommen, ein Buch zu lesen. In einer ruhiger Atmosphäre sich einem tiefgehenden Gespräch widmen hat für sie Seltenheitswert. Ihr Streben nach noch mehr Geld und Anerkennung nimmt all ihre Zeit in Beschlag. Sie finden auch nicht die Zeit, um ihren Kritikern zuzuhören. Das führt zwangsläufig zu Fehleinschätzungen und zu Fehlern. Das ist schon etwas besorgniserregend, denn es handelt sich zu einem großen Teil um Menschen, die in der Politik und der Wirtschaft „an den Schalthebeln sitzen“. Wir werden von Menschen regiert, die in den wichtigsten Fragen zu unserem Hiersein, sich kaum Gedanken machen. Mit einer tieferen Kenntnis über unser Hiersein würden die PolitikerInnen erwünschtere Ergebnisse bewirken.

So schlimm steht es doch nicht. Wir haben so viel Wohlstand, wie noch nie.

Wir schon ! Aber wie sieht es in den Ländern aus, die wir nach wie vor ausplündern ?! Das hat nicht nur negative Folgen für die Armen. Jene, welche sich ausbeuterisch verhalten, schaden sich selber noch weit mehr als den Armen. Aber sie können das nicht erkennen, weil ihnen ein aufbauendes Weltbild fehlt. Sie glauben nicht an einen Zusammenhang zwischen einem Verhalten und späteren Folgen. Für sie läuft das Leben zufällig ab.

Warum rackern sich die einen krumm ?

Es sind aber nicht nur die Reichen, die sich so abrackern. Auch die meisten NormalbürgerInnen überlasten sich. Sie und wir haben das gar nicht nötig. Warum tun wir es trotzdem ?

Als Hauptgründe werden oft Angst und Gier genannt. Nach meiner Auffassung entspringt die Gier ebenfalls einer Angst. Sie tritt als Folge von dem vergangenen Erleben von Mangel auf. Oft geschieht das Verhängnis bei der Geburt, oder im Säuglingsalter. Manchmal treten einschneidende Ereignisse auch erst später auf. So oder so erzeugt die Erfahrung von Mangel starke Angst. Die Angst, nicht genug zu erhalten, wiederum entfacht die Gier. Man reißt an sich, was man einpacken kann, auch wenn es viel mehr ist, als man braucht. Man hortet für eventuell kommende Zeiten des Mangels.

Ich kenne Beispiele von der Hortung von Nahrungsmittel in Hungergebieten. Wenn in einem Dorf ein Nahrungstransport eintrifft, kann es zu wüstem Gerangel kommen.

Bei uns ist es nicht ein Nahrungsmangel, der uns belastet, sondern eine emotionale Unterversorgung. Wir können sie an allen Ecken und Enden entdecken.

Sie entstehen meist schon bei Neugeborenen und Kleinkinder. Melden dies emotionale Bedürfnisse an, dann erhalten sie oft eine Ersatzbefriedigung. Das kann ein Spielzeug sein oder auch Essen. Das beendet oft das Weinen, aber tröstet ich wirklich. Der Bedarf an Körpernähe verschwindet damit nicht, er wird nur überdeckt.

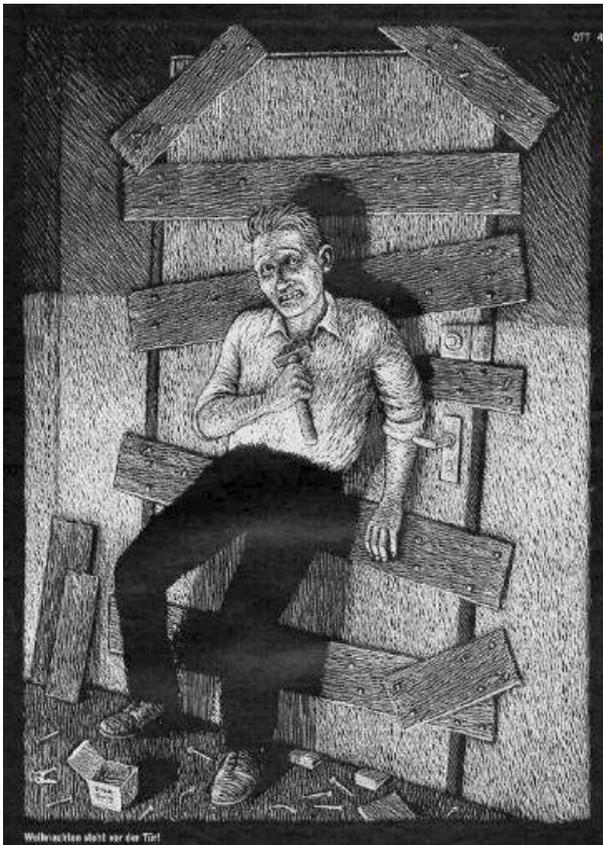
Solche Erfahrungen von unerfüllten Bedürfnissen machen ängstlich; weil der Mangel jederzeit wieder geschehen könnte. Die Kinder beginnen Absicherungs-Strategien zu entwickeln. Das besänftigt die Ängste, aber sie verschwinden nicht wirklich, vielmehr halten sie oft das ganze Leben lang an.



Angst abbauen ist ein zentrales Anliegen

Ich denke, solange die Ängste im Unterbewussten verdrängt bleiben, richten sie keinen Schaden an. Aber wann werden sie zum Problem ?

Nach meiner Kenntnis wirken die Ängste auch dann belastend, wenn kein äußerer Anlass besteht. Im günstigsten Fall, tauchen sie in der Meditation oder beim Träumen auf. Auf diesen Wegen lassen sie sich einigermaßen verträglich abbauen. Treten sie jedoch in einer schwierigen Lage auf – was bei Menschen die sich dem Träumen und Meditieren verweigern, fast zwangsläufig der Fall ist – dann kann das die Lage massiv verschlimmern.



Dem Meditieren kann man sich verweigern. Aber wie soll das gegenüber dem Träumen möglich sein ?

Wenn du nicht genügend schläfst oder Schlaftabletten schluckst, dann kann das Träumen seine heilende Wirkung nicht entfalten. Dann sucht unser Überbewusstsein nach einer stärkeren aber zwangsläufig unsanfteren Methode, damit wir uns aufraffen, um das Verdrängte abzubauen.

In welcher Form erscheinen diese unsanfteren Methoden ?

Die meisten aus der Kindheit und in schweren Fällen aus früheren Leben stammenden Ängste können sich auf immer neue Bereiche ausdehnen. Zum Beispiel tauchen sie auf, wenn jemand befürchtet, bei der Arbeitsstelle nicht zu genügen. Das wird besonders stark wenn Gefahr besteht, die Stelle zu verlieren. Andere packt die Angst, keinen Partner oder keine Partnerin zu finden. Deutlich macht das der Begriff: „Torschlusspanik“. Eltern sorgen sich, wenn sie glauben, ihren Kindern nicht das geben zu können, was diese brauchen. Geld wird auf die hohe Kante gelegt, um im Alter sicher genug davon zu haben. Bei Geschäften sorgen viele sich darum, nicht betrogen zu werden. Überall könnten Diebe auftauchen. Man könnte hintergangen werden. Der Partner könnte ausziehen.

Und was hilft ?

Ein Weltbild, das zeigt, dass solche Ereignisse nicht ohne Grund auftauchen. Dass es in unsere Entscheidung liegt, den Stress und andere Schwierigkeiten zu vergrößern oder zu abzubauen.

Die Mittel habe ich schon genannt: Genug schlafen, meditieren, nur so viel arbeiten wie unser Körper uns anmahnt, sich mehr austauschen, gute Beziehungen pflegen und über das Besprochene nachdenken.

Zum Abrackern fällt mir noch ein Grund ein: Das Vermeiden von Langeweile spielt häufig mit. Viele Menschen überladen sich mit verschiedensten Arbeiten, nur um keine beschäftigungslose Zeit erleben zu müssen. Geraten sie trotzdem in eine beschäftigungslose Lage, dann werden sie echt mislaunig. Das wiederum steht in direktem Zusammenhang mit den, in ihrem Unterbewusstsein gespeicherten Erfahrungen. Diese verdrängten Empfindungen nutzen die Phasen der Langeweile, um ins Tagesbewusstsein vorzudringen. Dieses angstbeladene Verdrängte erzeugt spürbare Angst. Das halten viele Betroffene schlechter aus als das Abrackern. Doch da müssen wir durch – je früher wir diese Ängste erkennen und annehmen, umso sanfter verläuft der Abbau.



Meditation hilft nicht nur der meditierenden Person, sondern auch der ganzen Mitwelt.

Würde sich ein angstfreies Leben auf die Umweltqualität auswirken ?

Ja, und wie ! Die Gier, die Konsum- und die Reisewut, sowie das dadurch erzwungene Abrackern führen zu großen Umweltbelastungen. Fallen diese Fehlleistungen durch den Aufbau von Vertrauen weg, dann werden wir in einer Welt der Fülle leben. Der Artenschwund wird gestoppt. Wir werden wieder mehr in Sichtweite der Wildtiere kommen. Wir werden das Leben als Veganer genießen. Das senkt den Energieverbrauch massiv. An Stelle des gegenseitigen Misstrauens wird mehr Vertrautheit treten. Durch die nachlassende Besitzsucht werden die Krieg um Ressourcen verschwinden. Durch die gleichzeitig sich entwickelnde neue Lebenseinstellung werden Kriege als etwas Abscheuliches wahrgenommen und geächtet. Menschen werden nicht mehr bereit, sein Waffen herzustellen. Durch das Verschwinden des Militärs werden alle Staaten das reichlich vorhandene Geld aus den Steuern für aufbauende Vorhaben einsetzen können.

Den Kapitalismus durch einen Humanismus ablösen

Das tönt verlockend, ist aber wenig realistisch weil zu viele Leitpersonen das nicht wollen.

Das hängt weniger von den Leitpersonen ab, als von den „gewöhnlichen“ Menschen. Diese können entscheiden, ob sie weiterhin Untertanen bleiben oder sich davon freimachen wollen. Für einen Teil mag der Verbleib als moderne Sklaven akzeptabel bleiben, doch in den jetzt heranwachsenden Generationen gibt es viele Intellektuelle, welche diese Unrechtsverhältnisse nicht mehr stützen wollen. Sie werden starke Veränderungen vorwärtsbringen. Eine davon ist eine die Verbesserung der Information über die Medien. Dabei wird vor allem die Befreiung der Medien aus der Abhängigkeit von privaten Interessen eine große Besserung bewirken.



Die Jungen werden nicht alles umkrempeln können. Vieles wird zwangsläufig bleiben, weil sonst das ganze System zusammenbrechen würde.

Die guten Seiten des Systems werden bleiben. Doch wie lange werden die so genannten wirtschaftlichen Zwänge noch zur Rechtfertigung gegen nötige Anpassungen erhalten müssen ? Dass sie zum großen Teil nur eingebildet sind, wäre ein weiteres wichtiges und nützliches Thema. Die genannten Zwänge haben sich in den Köpfen so stark festgekrallt, dass sie viele schädliche Verhalten hervorrufen. Ich habe sie schon genannt. Diese Verirrungen führen zu einer riesigen Verschwendung von Ressourcen und hinterlassen gewaltige Zerstörungen.

Das sind die Schattenseiten dieses System, welches wir Kapitalismus nennen. Wir überführen es in ein System, das gerechtere Ergebnisse und viel weniger Schäden bewirkt.

Was willst du an die Stelle des Kapitalismus setzen – den Kommunismus ?

Mir scheint, dass die Mehrheit der Menschen nicht reif ist für ein kommunistisches Leben. Aber ein Humanismus liegt in Griffnähe. Das zielen wir an und erkennen darin die Chance einer Synthese aus dem Kapitalismus als These und dem Kommunismus als Antithese. Diese Abfolge hat schon Marx beschrieben. Der Unterschied zu seiner Auffassung liegt darin, dass wir keine Revolution benötigen und den Kommunismus nicht durchlaufen müssen. Vielmehr sehe ich, dass ein sanfter Übergang vom Kapitalismus direkt zum Humanismus möglich ist.

Die Menschen werden den Humanismus nur haben wollen, wenn er attraktiver ist als der Kapitalismus.

Das stimmt. Doch das liegt im Bereich des Erreichbaren. Es bedarf dreier Bedingungen: Erstens müssen die Menschen bereit sein zuzuhören, denn der Kapitalismus hat sehr schwere Mängel, die nur deshalb nicht allen Menschen auffallen, weil sie einseitig informiert werden. Die zweite Voraussetzung ist, dass die Menschen mehr zu sich selber finden. Noch sind sie sehr nach Außen orientiert. Im Lärm der Medien finden sanfte Bestrebungen weit weniger Aufmerksamkeit, als bedrohliche und einschneidende Entwicklungen. Drittens braucht es eine Bewusstseinsentwicklung und diese geht einher mit der stetigen Veränderung des Weltbildes bei allen Einzelnen.

Du hast schon wiederholt geschrieben, dass ohne Bewusstseinsentwicklung alle Umweltbestrebungen unsere Zivilisation nicht retten können. Zitiere ich dich richtig ?

Ja, davon bin ich überzeugt. Deshalb empfinde ich mein Beitrag zur Bewusstseinsentwicklung als meine wichtigste Aufgabe. Die Umweltmaßnahmen, die heute angestrebt werden, sind zu begrüßen, aber sie bleiben Symptombehandlung und bewirken sehr oft bloß einen Reboundeffekt. (Gemeint sind Einsparung in einem Bereich auf Kosten eines anderen Bereichs.) Es ist wichtig, dass die echten Bedürfnisse der Menschen befriedigt werden. Dafür brauchen sie neue Werte mit Hilfe einer neuen Weltsicht.

Welche Bedürfnisse meinst du ?

Zuerst ist da der Grundbedarf, der bei mindestens einem Fünftel der Menschen weltweit nicht gedeckt ist. Das nächste ist die ärztliche Versorgung. Bei uns sind diese beiden Bedürfnisse weitgehend gedeckt. Aber ein drittes ebenfalls wichtiges Bedürfnis liegt auch bei uns im Argen. Ich meine der Bedarf an guten Beziehungen, nicht nur in der Familie, sondern darüber hinaus. Da kann das Leben in Gemeinschaften vieles ermöglichen. Wir brauchen auch einen viel toleranteren Umgang bezüglich der sexuellen Beziehungen. Das stehen uns starke Änderungen der Kultur bevor. Auch das ruft nach einem zeitgemäßerem Weltbild.

Das wäre ein gewaltiger Sprung. Aber sind wir dazu in der Lage ? Da steht uns doch die kapitalistische Haltung der Menschen entgegen ?

Das sehe ich auch so, aber ich bin überzeugt, dass wir längerfristig unter dem Kapitalismus nicht weiterleben können.

Wir können selbstverständlich versuchen mit diesem Prinzip bis zum bitteren Ende weiterzumachen. Doch diesem Konkurrenzsystem, das dem Kapitalismus innewohnt, sind enge zeitliche Grenzen gesetzt. Leicht einsehbar ist, dass die Ressourcen unter der jetzigen, durch das kapitalistische System verstärkten



Verschwendung in wenigen Jahrzehnten zur Neige gehen werden. Doch die Kämpfe um die schwindenden Ressourcen werden sich schon lange vor ihrem gänzlichen Erschöpfung massiv verstärken. Ich mag nicht ausmalen wie viele Milliarden Menschen davon betroffen sein würden. Es genügt zu sagen, dass unsere Zivilisation nur überleben kann, wenn sie auf ein gerechtes System wechselt. Wir sind dazu in der Lage.

Wie können wir vorgehen ?

Es gilt anzumerken, dass es keine allheilende Maßnahme gibt. Es braucht Anpassungen in sehr vielen Bereichen, die nur in gegenseitigem Zusammenwirken ein nachhaltiges System schaffen können. Das ist wie bei einem Mosaik, ein Steinchen allein macht noch kein Bild.

Dann ist es nützlich zu wissen, dass der Kapitalismus nur dort existieren kann, wo Mangel herrscht oder wo es ihm gelingt, in den Menschen ein Gefühl von Mangel zu erzeugen.

Mangel macht Angst. Da müssen wir ansetzen. Wir brauchen ein System, das Fülle erzeugt. Das schafft Vertrauen und Vertrauen vertreibt die Angst.

Auch wenn in vielen Bereichen Änderungen erfolgen müssen, so denke ich doch, dass es einige besonders wichtige darunter gibt.

Genau. Wir verbessern die Informationsvermittlung. Das verändert die Einstellung der Menschen und damit die Politik. Sind die Abgeordneten nicht bereit, sich den ablaufenden Veränderungen anzupassen, dann wird das Volk sie ersetzen. Wachere Parlamentarier werden Maßnahmen beschließen, welche die Bewusstseinsentwicklung der Menschen weiter anschiebt. Die Leute werden einen aufmerksameren Umgang untereinander pflegen. Sie werden sich in ihrer Gemeinschaften integriert fühlen und brauchen deshalb weniger Konsumgüter. Sie können Anerkennung nicht mehr kaufen, sondern bekommt diese für das, was sie zur Gemeinschaft beitragen. Es wird weniger produziert und weniger benötigt. Die meisten Menschen werden mehr Freizeit haben und diese kreativer erleben als heute.

Doch bis es soweit ist, werden wir viele kleine Veränderungen anstoßen und uns in Geduld üben. Diese ist überall dort erforderlich, wo die Entwicklungen viel Zeit brauchen.

Für mich tönt das nach viel Arbeit. Ich zweifle daran, dass die Menschen dazu bereit sind ?

Den Menschen wird eine hohe Flexibilität abverlangt werden. Wir müssen auch mit etlichen Anpassungsschwierigkeiten rechnen. Aber es gibt keine echte Alternative zu den anstehenden Anpassungen.

Wir werden uns vorübergehende Nachteile einhandeln. Aber diese werden klein ausfallen im Vergleich zum Versuch, den Kapitalismus beizubehalten. Es wird nicht leicht sein. Trotzdem bin ich der Meinung, dass wir es schaffen werden.

Wie gewinnt man die Leitpersonen ?



Da bin ich pessimistischer. Wegen den genannten Schwierigkeiten werden die meisten Menschen eine Wechsel ablehnen.

Das Gewinnen der schwächer Gebildeten wird sich als weniger schwierig erweisen, als das Überzeugen der Gutgebildeten. Viele der Letzteren glauben noch immer, dass der Kapitalismus ihnen mehr Vorteile verschafft als jedes andere System. Dass das nicht zutrifft, muss man ihnen aufzeigen.

Dass sie bei einem Systemwechsel gewinnen, werden sie dir nicht abkaufen.

Es gibt etlicher Reiche, die das begriffen haben. Folglich muss man die ändern (heute noch die Mehrheit) mit den Vorteilen eines Humanismus vertraut machen. Sobald es gelingt, den Reichen zu zeigen, dass ihnen ein humaneres System

mehr Lebensqualität ermöglicht, werden sie mitmachen. Und weil sie die Leitpersonen der Mehrheit der Bevölkerung sind, werden sie diese für den Systemwechsel begeistern können.

Das sagst du so leicht. Die Profiteure des Kapitalismus werden nur mit großer Mühe auf ihre Privilegien verzichten.

Sie werden verzichten, weil sie etwas Besseres dafür bekommen. Führungspersönlichkeiten müssen sich nicht mehr vor der Verdrängung durch Konkurrenten fürchten. Sie werden nicht mehr wegen ihrem Geschenkeverteilen geschätzt, sondern als wertvolle Mitglieder ihrer Gemeinschaft wahrgenommen. Sie müssen in ihrem Bekanntenkreis nicht mehr befürchten, dass ihre Bekannten nur wegen dem Reichtum Kontakt zu ihnen pflegen. Gespräche werden viel ehrlicher ausfallen, Begegnungen herzlicher und die Rückmeldungen vertrauenswürdiger. Wenn die Reichen sich nicht mehr um ihren Besitz sorgen müssen, dann können sie sich befriedigenderen Tätigkeiten widmen.

Ihre Villen verursachen sehr viel Aufwand und Sorgen. In einer dem Bedarf angepassten Wohnung werden sie mehr Wohlbefinden erleben. Was ihnen dazu im Wege steht, ist ihr Streben nach Prestige. Sobald dieses keine Beachtung mehr findet, werden die Villen einem anderen Zweck zugeführt. Entsprechendes gilt für Autos. Es wird deutlich, dass sie keine Prestigesteigerung bewirken. Die sexuelle „Befriedigung“ muss nicht mehr mit Geld abgegolten werden. Sauberes Wasser aus der Röhre wird den Weinkonsum senken. Das Leben in Gemeinschaft wird bessere Erfahrungen ermöglicht, als das Flüchten vor den Alltagsanforderungen mit Hilfe von Alkohol.

Das sind alles immaterielle Werte. Was sagst du jenen, die nichts anderes als ihren Besitz vergrößern wollen ?

Zugegeben, bei vielen Reichen steht das Gelderwerben an oberster Stelle. Aber selbst sie haben auch noch andere Bedürfnisse, die nicht käuflich sind. Wiederum anderen genügt die Entdeckung, dass die Wirtschaft unter gewaltfreien, stabilen Verhältnisse billiger, besser und befriedigender produziert als unter ungerechten und spannungsgeladenen.

Die wenigen Uneinsichtigen brauchen Einschränkungen durch jene, die wollen, dass alle unter gleichen und gerechten Regelungen wirtschaften. Es ist auch für die Unternehmen nicht angenehm, wenn sie durch die Rücksichtslosen zu Geschäftspraktiken greifen müssen, die ihrer Moral zuwiderlaufen.

Was hat die Öffentlichkeit davon ?

Was schaut für den Staat heraus ?

Sehr viel !

In dem Maß, wie das Misstrauen abnimmt, können Sicherheitsmaßnahmen, Kontrollen, Schikanen und andere kostspielige Einrichtungen eingespart werden. Insbesondere braucht es kein Militär mehr und der Bedarf an Polizisten nimmt ab. Die Staatsausgaben gehen zurück und damit auch der Bedarf an Steuern. Das dürfte auch für die Konservativsten ein starker Anreiz sein.



Und wie profitieren die PolitikerInnen ?

Wenn die Menschen spüren, dass die PolitikerInnen eine gute Arbeit leisten, wird an die Stelle vom heutigen Spott, breite Unterstützung und viel Ansehen treten. Das motiviert sie, sich mehr für das Volk, als für ihre persönlichen Interessen einzusetzen. Ich präzisiere: Indem sie sich für alle einsetzen, bewirken sie das Beste für sich selber.

Gewinn für den Umweltschutz

Schön, das tönt gut, aber was lässt sich damit für die Entlastung der Umwelt gewinnen ?

Die Verlagerung der Wünsche von materiellen Dingen weg, hin zu Erfahrungen im geistigen und emotionalen Bereich wird sehr viele Fahrten, Reisen, Transporte, wie auch viel Konsumation und Anschaffungen überflüssig machen. Das wird die Umweltbelastungen stark senken. Das Mittel dazu ist das Akzeptieren eines motivierenden Weltbildes. Dieses ermöglicht eine wachsende Verbindung zur Intuition. Von ihr werden wir Anregungen für ein noch gelingenderes Leben erhalten.

Das alles versuchst du mit deinem Mitwelt-Konzept voranzubringen ?

Da gibt es noch viele andere HelferInnen. Mir ist es sehr wichtig, die möglichen Verbesserungen in den sozialen, emotionalen und spirituellen Bereichen im Mitwelt-Konzept aufzuzeigen. Das mache ich mit der Hoffnung, dass künftig nicht nur Symptombehandlung betrieben wird. Noch wichtiger ist mir, dass die politischen GestalterInnen die natürlichen Grundlagen kennen. Dann liegt es an ihnen mit den Naturgesetzen stets in Übereinstimmung zu bleiben.

Ich versuche zusammenzufassen: Um die Menschen für die Umweltziele zu gewinnen brauchen sie ein stimmiges Weltbild. Dieses verhilft allen zur Einsicht, dass wir in einem System der Zusammenarbeit die Umwelt weniger belasten und mehr gewinnen, als im heutigen Konkurrenz-System. Somit ersetzen wir den Kapitalismus durch ein humanistisches System.

Ja, das bringt allen mehr Gewinn, im Physischen wie im Geistigen.

April 2020
Remy Holenstein

